

**A N F R A G E** von Anita Simioni-Dahm (FDP, Andelfingen)

betreffend Standorte der Zürcher Fachhochschulen

---

Der Kantonsrat ist über die geplanten Transfers der Zürcher Fachhochschulen nur vage informiert. Die nicht transparente Information führt zu Gerüchten, die sich in letzter Zeit häufen. Der Fachhochschulrat fällt über staatspolitisch wichtige Geschäfte eigenständig Entscheide, ohne den Kantonsrat zu involvieren. Da die Budgethoheit wie auch die Folgekosten dieser gigantischen Schul-Verschiebungen in das Pflichtenheft des Kantonsrates gehören, erlaube ich mir, folgende Fragen zu stellen:

1. Warum werden einer von der Regierung bestimmten Fachgruppe (Fachhochschulrat) Entscheide von solcher Tragweite alleine überlassen?
2. Durch die grosse Entscheidungskompetenz des Fachhochschulrates werden wesentliche Geschäfte der Kontrolle des Kantonsrates entzogen. Was gedenkt die Regierung dagegen zu unternehmen?
3. Stimmt es, dass eine Expertise über den Transfer der Chemie von Winterthur nach Wädenswil in Auftrag gegeben wurde?
4. Wenn ja: Wer wurde damit beauftragt? Wie lautet das Ergebnis? Sind die von der Regierung genannten Fr. 500'000 noch realistisch einzustufen?
5. Stimmt es, dass private Gelder in den Transfer fliessen? Wenn ja: Können die Interessenbindungen offen gelegt werden?
6. Stimmt die kursierende Annahme, dass mit der durch den Transfer ausgelösten Schwächung der Chemie die Gefahr besteht, diese längerfristig an Muttenz zu verlieren, was dem Kanton Zürich zu Schaden gereichen würde?
7. Ist es wahr, dass das Mieten des Toni Areals für den geplanten Umzug der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGKZ), der Hochschule für Musik und Theater (HMT), der Hochschule für Angewandte Psychologie (HAP) und der Hochschule für soziale Arbeit Zürich (HSSZ) nur als Übergangslösung gedacht ist? Stimmt es, dass das Kasernenareal für weitere Pläne ins Auge gefasst wird?
8. Ist es nicht dringend nötig, den Kantonsrat in die Entscheidung mit derartig wichtigen bildungs-strategischen Inhalten und hohen Kostenfolgen schon in der Planungsphase mit einzubeziehen und nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen?

Anita Simioni-Dahm